



Datum: 06.10.2012
Medium: Landshuter Zeitung (LZ)
Autor: Schratzenstaller, Gretl

© 2012 - 2023 – Vervielfältigung oder kommerzielle Nutzung ohne vorherige Rücksprache ist verboten.

Plaketten an der Hauswand statt Stolpersteinen

06.10.2012

Zum Thema „Stolpersteine“:
Warum Pflastersteine gegen das Vergessen? Warum werden die Namensplaketten nicht an der Hauswand in Augenhöhe angebracht? Hier würden sie viel mehr Aufmerksamkeit auf sich ziehen, als die Bodenquader, die bald nicht mehr beachtet werden. Als ehrenamtliche Mitarbeiterin am Landshuter Frauenbuch war es unter anderem meine Aufgabe, über die Landshuter jüdischen Familien Daten aus verschiedenen Quellen zusammenzutragen. Dabei habe ich mich intensiv mit dem Schicksal der einzelnen Familien beschäftigt, die hier „geachtet und wohlgelitten“ (LZ-Artikel) waren.

Als eine vor dem Zweiten Weltkrieg geborene Landshuterin habe ich als Kind die Kriegsjahre bewusst und angstvoll erlebt. Bewusst erlebt habe ich auch KZ-Häftlinge in unserer Stadt und in Regensburg. Ich kann mir nicht vorstellen, dass all diese Menschen einen in den Straßenboden eingelassenen, sogenannten Stolperstein als ehrendes Gedenken empfinden würden.

Wie oder was würden die Befürworter der Bodenquader empfinden, wenn auf die Bodenplakette mit dem Namen eines Familienangehörigen unzählige Füße treten, Radfahrer darüber fahren (Theaterstraße) und noch schlimmere Dinge geschehen.

Im Naziregime sind die jüdischen Menschen mit Füßen getreten worden und jetzt werden ihre Namen mit Füßen getreten.

Hat man eigentlich darüber einmal nachgedacht?

Wenn auch angeblich Tausende dieser Steine bereits verlegt sind, ein Bundesverdienstkreuz dafür verliehen wurde, der Kultursenat die Aktion „Stolpersteine“ einstimmig beschlossen hat, stellt sich trotz allem die Frage: „Dienen diese Straßensteine einem wirklich würdevollen Gedenken?“

Gretl Schratzenstaller
84034 Landshut